

Cupido
beauté éternelle
elegy

2009

genius



PYGMALION

Der Künstler Pygmalion von Zypern versagt sich – geprägt durch leidvolle Erfahrungen mit der lasterhaften weiblichen Natur – den Frauen und widmet sich ausschließlich der Bildhauerei. Er erschafft ein elfenbeinernes Idealbild einer Jungfrau von makelloser Schönheit, nennt sie Galatea und verliebt sich schließlich unsterblich in sie.

Oft berührt er sie zärtlich, sich einbildend, dass sie aus Fleisch und Blut sei, küsst sie innig und wähnt sich wiedergeküsst und hingebungsvoll geliebt von der in Wahrheit leblosen Materie.

Am Festtag der Venus erweicht er die Göttin der Liebe mit der ehrfürchtigen und verzweifelten Bitte, seine zukünftige Frau möge der jungfräulichen Galatea ähnlich sein. Er eilt zu seiner Geliebten, in der sich unter seinen Berührungen und Küssen mehr und mehr Leben regt, bis sie schließlich die Augen aufschlägt und zugleich mit ihrem Geliebten den Himmel erblickt...

Der Mythos von Pygmalion entstammt den „*Metamorphosen*“ von Ovid (um 1-8 n. Chr.).

Michelangelo Buonarroti, der bedeutendste Künstler der Renaissance, schuf auf dem Medici-Grabmal eine unvergänglich schöne Frauenfigur.

(„*Grabmal des Lorenzo II. de' Medici*“
Florenz, 1523-34)

Cupido
beauté éternelle
2009

„...mit wunderbarer Kunst
zu unvergänglicher Schönheit
geschaffen...“

Die ewige, unvergängliche Schönheit der Galatea, idealisiert durch die Kunst des Bildhauers Pygmalion, erfährt in der Formung ihres lebendigen Charakters durch seine liebenden, zärtlichen Berührungen höchste Erfüllung: Das Ideal eines Blaufränkisch im Kopf des Winzers erfährt erst durch die Liebe zum Terroir und die Leidenschaft für die Reben und tausendfaches Handanlegen seine Erfüllung in einem Wein, der den Charakter seines Erschaffers zum Ausdruck bringt.

Cupido 2009 beauté éternelle ist der Höhepunkt des großen Weinjahrgangs 2009, dessen sprichwörtliche Schönheit viele Jahre - wenn nicht ewig - in Erinnerung bleiben wird.

Cupido 2009 besticht durch dunkles Rubingranat. In der Nase klare Kirsch- und rote Beerenfrucht, feine mineralische Nuancen, zarte exotische Gewürznoten und feine Anklänge von Edelhölzern. Am Gaumen ausgeprägter, würzig unterlegter Korb von schwarzen Waldbeeren, elegant und saftig, mit balancierter Textur und seidigen Tanninen. Angenehme Extraktsüße mit einem Hauch von Schokolade im Nachhall.
Große Länge.

J. HEINRICH

Bisher erschienen:



ECHO UND NARZISS

Narziss, der schon im jugendlichen Alter durch seine außergewöhnliche Schönheit, aber auch seinen Hochmut auffällt, wird gleichermaßen von Frauen und Jünglingen umworben. Er weist die verliebte Bergnymphe Echo, die durch die rachsüchtige Juno ihres Körpers und ihrer Sprache beraubt nur die letzten an sie gerichteten Worte wiederholen kann, zurück und verschmäht die Avancen des Ameinios, der sich augenblicklich das Leben nimmt, nicht ohne die Götter anzurufen, seinen Tod zu rächen.

Die Götter hören die Bitte des verschmähten Liebhabers und bestrafen Narziss, indem er sich an einer Quelle unstillbar in sein eigenes Spiegelbild verliebt. Doch mit jeder Berührung des „Geliebten“ trübt sich das Wasser, und Narziss verzweifelt an der Unerfüllbarkeit seiner Liebe.

Unter Wehklagen stößt er sich den Dolch in die Brust. Sterbend spricht er: „Ach, umsonst geliebter Knab, lebwohl!“

Leise verhallt das Echo:
„Lebwohl! Lebwohl...“

Der Mythos von Echo und Narcissus entstammt den „*Metamorphosen*“ von Ovid (um 1-8 n. Chr.).

Michelangelo Buonarroti schuf die weltberühmte Statue eines jungen Mannes von vollkommener, unvergänglicher Schönheit.

(„*David*“, *Piazza della Signoria*, seit 1882 *Galleria dell' Accademia*, Florenz, 1501-04)

elegy
2009

„...vom Schein des betrachteten Bildes bezaubert, ersehnt er sich selbst, von seines eigenen Antlitzes Schönheit betört...“

Der selbstbewußte Narziss stellt höchste Ansprüche an sich und an seine Verehrer, und er verkennt letztlich in seiner Anbetung des Ideals der Schönheit schicksalhaft die Realität. Die höchsten Ansprüche des Winzers an sein Abbild in der Flasche fordern sein bedingungsloses Streben nach Perfektion und höchstmöglicher Schönheit, und doch begegnet er mit Dankbarkeit und Demut dem Geschenk eines großen Weinjahrgangs wie 2009.

Elegy 2009 ist folglich dem Lob und Dank für die Gunst der Natur und der Götter in diesem außergewöhnlichen Erntejahr gewidmet.

Elegy 2009 präsentiert sich in tiefdunklem Rubingranat mit opakem Farbkern. In der Nase exotisch-würzige Brombeer-Cassis-Frucht und feine Edelholztöne. Am Gaumen überaus dicht und saftig, intensiv nach dunklen Beeren, sehr feine, gut integrierte Tannine, finessenreich, angenehme Extraktsüße, kraftvoll und lang anhaltend, mit markanter Säure. Im Nachhall reife Herzkirschen mit einem Hauch von Nougat.

J. HEINRICH

Weingut J. Heinrich
A-7301 Deutschkreutz
www.weingut-heinrich.at